

## Tag des Händewaschens

von Hilde Link



Was es nicht alles gibt in Indien. Sogar einen Tag des Händewaschens.

Diese Idee stammt mal ausnahmsweise nicht von unserer Schuldirektorin, die, was „Tage des....“ anbelangt, sonst immer sehr kreativ unterwegs ist. Nein, die indische Regierung höchstselbst hat diesen Tag angeordnet. Der Händewashtag bedeutet nicht, dass man sich einmal im Jahr mal ordentlich die Hände waschen soll und damit ist gut. Es kommt darauf an, dass Menschen in den Dörfern gewissermaßen unterrichtet werden, wie man auch bei nicht-fließendem Wasser die Hände richtig wäscht. Vor allem Frauen waren angesprochen, denn sie erziehen in der Regel Kinder, und die sollen jetzt Händewaschen lernen.

Ich selbst war einmal bei einem Händewashtag in unserer Prana-Schule dabei. Wie ein Zauberkünstler hatte der Lehrer eine mit Wasser gefüllte Glasschüssel auf das Lehrerpult gestellt. Daneben eine Seifenschale und ein Handtuch. Die neugierigen Schülerinnen und Schüler, auch ich war ganz gespannt, hatten sich um den Lehrer versammelt. Und in der Tat glich die Vorführung einem Zaubertrick. Denn erst tunkte der Lehrer seine nicht auffällig verschmutzten Hände in das saubere Wasser, nahm die Seife und wusch. Ganz normal, so wie jeder sich die Hände wäscht. Dann spülte er die Hände im Wasser ab. Es war, wie zu erwarten, trüb. Aber dann wusch er noch einmal, und noch einmal, immer gründlicher. Und siehe da, das Wasser war nach der vierten Wäsche eine gräulich dunkle Brühe. Ich war so baff, dass ich um ein Haar geklatscht hätte.

So habe auch ich gelernt, was gerade in Corona-Zeiten wirklich wichtig ist, nämlich dass Händewaschen nicht gleich Händewaschen ist. Als die gelehrige Schülerin des indischen Lehrers wusch ich ab da in der Tat meine Hände anders als früher. Die indischen Kinder hoffentlich auch.